

Aktualitäten

Karl Studer

Die Bedeutung der psychischen Gesundheit wird in der Schweiz unterschätzt

Seit Bund und Kantone im Jahr 2000 die gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der psychischen Gesundheit erkannt haben, werden in diesem Bereich verschiedene Aktionen gestartet:

- Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium Obsan beobachtet und analysiert die wichtigsten Fakten zur Situation und Entwicklung der psychischen Gesundheit, der psychischen Erkrankungen und deren Behandlungen.
- Am 30. September 2009 hat der Bundesrat das neue Präventionsgesetz zur Beratung ans Parlament überwiesen. Damit erhält die Prävention weit verbreiteter psychischer Krankheiten und die Förderung der psychischen Gesundheit in belastenden Situationen eine gesetzliche Grundlage.
- Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) hat Empfehlungen für die psychiatrische Planung erarbeitet. Leider haben diese Empfehlungen nur in sehr beschränktem Rahmen zur Realisierung von neuen Projekten geführt.

Suizidalität und Depression

Gemäss der WHO ist der Suizid aufgrund der grossen gesellschaftlichen Folgekosten immer mehr auch ein gesellschaftliches Problem.

Für die Sicherstellung von gezielten Hilfsangeboten sind die Kantone zuständig. Zur Früherkennung und Behandlungsoptimierung von Depression und Suizid führen immer mehr Kantone das weit verbreitete Programm «Bündnis gegen Depression» ein.

Der kürzliche Suizid des deutschen Nationaltorwarts Robert Enke bewegte die Öffentlichkeit in einem breiten Mass und führte zu vielfältigen Artikeln über Depression, Suizidalität und Hilfsangebote.

Die heilende Kraft der Placebos

Viele Studien in den vergangenen Jahren zeigen, dass die subjektive Erwartungshaltung im Zentralnervensystem messbare physiologische Veränderungen auslöst, die vor allem bei Schmerzen, Angst- und depressiven Zuständen zu ähnlichen Veränderungen führen wie unter echten Medikamenten.

Das Prinzip Hoffnung, die ärztliche Zuwendung und Beziehungsarbeit sind bei jeder Medikation von grosser Bedeutung in dem Sinn, dass der Arzt selber ein Placebo darstellt, eine Hoffnung auf Heilung.

Wie muss eine Psychotherapie via Internet gestaltet sein, dass sie in diesem Sinne wirkt?

Depression, Trauer, soziale Phobie – Beratungs- und Therapiemöglichkeiten via Internet werden wissenschaftlich untersucht. Die Patienten absolvieren das Therapieprogramm selbstständig zuhause am Bildschirm. Das Programm liefert ihnen Informationen über ihr Krankheitsbild, gibt ihnen Übungen für den Alltag vor und stellt Fragebogen zur Kontrolle des Therapiefortschritts zur Verfügung. Verschiedene Studien zeigen, dass Online-Therapien gleich gut wirken sollen wie die klassischen Behandlungen.

Tötungsdelikte von Frauen

Die erwähnte Zunahme von Tötungsdelikten von Frauen hat eine kontroverse Diskussion ausgelöst. Ein aktueller Artikel im *BMC Psychiatry* von Astrid Rossegger et al. setzt sich mit dieser Problematik auseinander.

Aus den Kantonen

Bern

Der zum ersten Mal verliehene Berner Sozialstern für Unternehmen mit Engagement für psychisch kranke Menschen, der von den UPD verliehen wird, ging an den ABC-Kartenverlag in Schönbühl.

Solothurn

Zu den ersten substitionsgestützten Behandlungszentren, die gemäss QuaTheDA (Qualität Therapie Drogen Alkohol) zertifiziert wurden, gehören die Behandlungszentren in Solothurn.

St. Gallen

Die Regierung hat Thomas J. Maier und Ulrich Hemmeter als neue Chefärzte für die St. Gallischen Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord (KPD-SN) gewählt. Dies geschieht in der Nachfolge von Hanspeter Wengle, der nach 23 Dienstjahren auf Ende Februar 2010 in Pension geht.

Thomas J. Maier übernimmt die Stelle als Chefarzt des Fachbereichs Akutpsychiatrie-, Sucht- und Psychotherapie, Ulrich Hemmeter als Chefarzt den Fachbereich Gerontopsychiatrie und das Center of Education and Research.

Waadt

Das Hôpital psychiatrique de Cery in Lausanne soll für 100 Mio. CHF renoviert werden. Hier soll auch eine forensische Station eingeschlossen sein.

Zürich

Sanatorium Kilchberg: Zum bereits gewählten ärztlichen Direktor René Bridler ist nun Axel Ropohl als neuer Chefarzt für Allgemeinpsychiatrie, hauptsächlich für die Behandlung von affektiven Erkrankungen und für Gerontopsychiatrie, gewählt worden, Frau Katja Cattapan als Chefärztin der Privatstationen und für die Behandlung von Depressionen und die Ersterkrankung von Psychosen sowie als Chefärztin für den ambulanten und teilstationären Bereich Frau Christine Poppe und für die Geriatrie Frau Alice Walder, ebenfalls als Chefärztin.

Burghölzli: Die PUK Zürich wurde durch den Lichtkünstler Gerry Hofstetter vor Weihnachten ins Licht gerückt, um Licht in die oft totgeschwiegenen Depressionskrankheiten und ihre traurigen Fakten zu bringen.

Dr. med. K. Studer
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)
Bolligenstrasse 111
CH-3000 Bern 60
karl.studer@gef.be.ch